

## Tagung

„... so wollen WIR wohnen! Wohnformen für Menschen mit schweren Behinderungen“ am 18. September 2013 in Stuttgart

---

"Wir brauchen Räume, die Inklusion ermöglichen."

Ulrike Jocham aus Stuttgart ist Architektin und Heilerziehungspflegerin. Im Gespräch mit Helga Vazquez macht sie deutlich, dass Barrierefreiheit und Universal Design eine Chance für alle ist. Sie berichtet, welche Vorteile schwellenlose Türen und Markierungen an Treppen für alle bieten und so Inklusion voranbringen.

---

Ulrike Jocham: Mein Name ist Ulrike Jocham und ich habe hier heute auf der Tagung einen Workshop angeboten zum Thema Barrierefreiheit und die Prinzipien des Universal Designs beim Wohnen. Mir ging es hauptsächlich darum, Wissen zu vermitteln, damit Gestaltungsspielraum und Verbesserungen in die Wege geleitet werden, weil noch eine große Brücke da ist zwischen Baupraxis und den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung. Und die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sind genau die Chance, um Komfort für alle zu erzeugen, vor allem in den jetzigen demographischen Entwicklungen.

*Helga Vazquez: Alle reden vom barrierefreien Bauen. Gibt es dazu verbindliche Planungsvorlagen oder DIN-Normen?*

Ulrike Jocham: Beim barrierefreien Bauen habe ich unter anderem die DIN 18040 Teil 2 fürs Wohnen vorgestellt und einige Inhalte. Wobei es wichtig ist, dass man die Inhalte weiß. Und nur so kann man dann Bauprozesse optimieren oder auch Bestehendes verbessern.

*Helga Vazquez: Manche reden von Universal Design. Was verbirgt sich hinter diesem Begriff?*

Ulrike Jocham: Bei den Universal-Design-Prinzipien ist es ja so, dass die in der UN-Konvention verankert sind und eine tolle Möglichkeit bilden, wirklich Inklusion umzusetzen oder einen Rahmen zu schaffen, Inklusion umzusetzen.

*Helga Vazquez: Universal Design heißt also Komfort für alle? Welche Prinzipien stecken dahinter?*

Ulrike Jocham: Die sieben Prinzipien vom Universal Design sind z. B. einfache und intuitive Handhabung, dann eine große Flexibilität im Gebrauch und eine hohe Fehlertoleranz. Wenn man die Prinzipien anwendet, entsteht einfach Komfort für alle, also es entstehen Räume, die den Bedürfnissen von Menschen entsprechen. Und Menschen mit Behinderungen weisen eben auf Dinge hin, wo wirklich Verbesserung für alle entsteht.

---

## Tagung

„... so wollen WIR wohnen! Wohnformen für Menschen mit schweren Behinderungen“ am 18. September 2013 in Stuttgart

---

Je länger ich bei dem Thema beschäftigt bin, umso mehr fällt mir dieses tolle Phänomen auf und eben auch die tolle Ressource von Menschen mit Behinderung. Es gibt grundsätzlich schon ganz, ganz viele positive Beispiele für barrierefreies Bauen und Universal Design und ganz tolle Produktentwicklungen.

*Helga Vazquez: Welche zum Beispiel?*

Ulrike Jocham: Es ist wichtig, dass Treppen 'ne Markierung erhalten und es wird meistens vergessen, ganz, ganz oft. Oder beim Thema Türen werden immer noch Schwellen gebaut, obwohl es schon längst, seit über 15 Jahren, ohne Schwelle möglich ist und gerade die zwei Zentimeter stellen für viele Menschen mit Behinderung 'ne große Gefahr und Stolperfalle dar und auch 'nen Ausschluss, 'ne Exklusion. Wir reden ja alle von Inklusion. Deswegen brauchen wir Räume, die Inklusion wirklich auch ermöglichen.